

Antarktis

Faszinierende Expedition auf den sechsten Kontinent

Die Aussicht, mitten in unserem Winter den antarktischen Sommer zu genießen, mag paradox klingen, ist jedoch absolut real. Abgesehen von den tropischen Temperaturen am Ausgangspunkt Buenos Aires geben sich Ushuaia, die Falklandinseln und selbst South Georgia mit 3 bis 12 Grad recht moderat.

■ Text und Bilder von Ed Lüber

Am Pier von Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt, liegt unser Zuhause für die nächsten drei Wochen. An Bord des ehemaligen Forschungsschiffes Akademik Sergey Vavilov, welches mit Eisklasse 1a klassifiziert ist, beginnt die Reise mit der Fahrt durch den Beagle-Kanal. Während der ersten Stunden der eineinhalbtägigen Überfahrt zu den Falklandinseln werden zuerst die Kabinen bezogen, das Schiff kennengelernt und das Notfallszenario durchgespielt. Die See ist ziemlich bewegt, und es zeigt sich bald an den leeren Stühlen im Esssaal, dass nicht alle Passagiere mit «Seebeinen» ausgerüstet sind. Im Laufe der Reise gewöhnt man sich langsam an die ungewohnten Bewegungen des Schiffes und kann vom Aussendeck oder von der Brücke aus die majestätischen Flüge der Albatrosse und der Sturmvögel beobachten.

Die Falklandinseln

Die erste Anlandung machen wir auf Westpoint Island. Es ist eine der vielen noch kommenden «Wet Landings», das heisst, es wird mit den Zodiacs – Schlauchboote mit Platz für zwölf Personen – direkt an den Strand gefahren. Ohne Stiefel und Regenbekleidung geht nichts. Hier erwartet uns die erste Ansammlung von hunderten Felsenpinguinen, die im hohen Tassokgras – zusammen mit unzähligen Albatrossen – nisten. Es ist Vorsicht geboten, denn die Tiere sind hinter den hohen Grasbüscheln manchmal fast nicht zu sehen.

Auch auf der nächsten Insel, Carcass Island, werden wir wieder begrüßt: Diesmal von Magellanpinguinen und den etwas scheueren Eselspinguinen, die wir auf dem gegenüberliegenden Strandabschnitt antreffen. Überall gilt die Regel: lang-

sam gehen und den Tieren respektvoll mindestens fünf Meter Abstand zugestehen. Nicht immer einfach, denn sie sind sehr neugierig und plötzlich ist man umringt von ihnen. Auf dem fast einstündigen Rückweg zum Anlandepunkt erwartet uns eine kulinarische Überraschung: Beim einzigen Farmhaus auf der Insel gibt's Tee und Kuchen.

Stanley, die Hauptstadt der Falklandinseln, empfängt den Besucher mit der Glorifizierung des Sieges im Falklandkrieg von 1982. An jeder Ecke findet man Denkmäler, Gedenktafeln und Statuen der Helden des Scharmützels. Eine weitere Besonderheit von Stanley: wohl nirgends auf der Welt trifft man so viele Land Rover an wie hier. Ansonsten bietet die Stadt wenig Sehenswertes. Ausser unzähligen Souvenirläden, ein paar Museen, einem Supermarkt und vielen kleinen Restaurants findet man nichts, was einen längeren Aufenthalt rechtfertigt.

South Georgia

Zwei Tage und Nächte auf See bringen uns von den Falklandinseln zur nächsten Station der Reise. Die Crew der «One Ocean» lässt keine Langeweile aufkommen: Die Zeit wird

Königspinguine auf Salisbury Plains, South Georgia.



*Black Browed Albatross
auf Westpoint Island,
Falkland.*



verkürzt mit Vorträgen und Filmen der diversen Lektoren an Bord oder stundenlanger Beobachtung von Vögeln und Walen. South Georgia, einerseits berüchtigt durch die Anfang des 20. Jahrhunderts hier betriebene Walfangstation, an der über 175 000 Wale ihr Leben liessen, und andererseits berühmt wegen der fantastischen Reise von Shackleton und der Hunderttausenden von brütenden Seevögel. Ein Ort aber auch, der uns bei Salisbury Plains staunen lässt über die hier lebenden ca. 60 000 Königspinguine, die am Strand und bis zu den angrenzenden Hügeln hinauf zusammen mit unzähligen Pelzrobben anzutreffen sind.

Nicht weit davon entfernt befindet sich Prion Island, das nur mit Bewilligung und auf vorgeschriebenen Pfaden besucht werden kann. Es ist der Nistplatz von ca. 60 der weltweit verbliebenen 6000 Wandering Albatrosse. Er ist des grösste dieser Spezies, die, bedingt durch ihren extrem langen Reproduktionszyklus, leider vom Aussterben bedroht ist.

In den Buchten Godthul, Gold Harbour, Cooper Bay und im Drygalski Fjord werden die Zodiacs zu Wasser gelassen. See-Elefanten, Pelzrobben, Eselspinguine und in Gold Harbour geschätzte fünfzigtausend Königspinguine sind zu bestaunen. Auch Zügel- und Goldschopfpinguine sind zu sehen. In Grytviken, der ehemaligen Walfangstation, rosten die alten Öltanks, Seilwinden und Dampfmaschinen vor sich hin und erinnern an das damalige Geschehen. Grytviken ist ein Mahnmal, das veranlassen muss, unser Wirken auf diesem Planeten zu hinterfragen und gründlich zu überdenken.

Grytviken ist aber auch der Ort, wo man einem der bekanntesten Polarforscher die letzte Ehre erweisen kann: am Grab von Ernest Shackleton trinken alle Passagiere einen Schluck Whisky zu seinen Ehren.

Antarktische Halbinsel

Die Reise von South Georgia bis zur antarktischen Halbinsel dauert wiederum zwei Tage und Nächte. Die nächstgelegenen Inseln, South Orkney, müssen wir wegen der vielen dort gestrandeten Eisberge links liegen lassen, und so heisst unser nächstes Ziel Elephant Island. Von hier brach Ernest Shackleton 1916 in einem 6,50 Meter langen Boot auf, begleitet von fünf seiner Männer, um Hilfe für die zurückgebliebene Crew zu holen. Unter unvorstellbaren Bedingungen erreichten sie nach 16 Segeltagen das 1300 Kilometer entfernte Südgeorgien.

Die Natur ist wieder einmal stärker: Elephant Island verbirgt sich in dichtem Nebel und hinter einem beissenden Schneesturm. Also geht die Fahrt weiter Richtung Antarctic Peninsula, was wiederum fast einen Tag Schiffsreise bedeutet. Unterwegs werden wir von Finnwalen begleitet und das Wetter klart langsam auf.

Am nächsten Morgen geht's mit den Zodiacs auf eine Fahrt entlang der Küste in Curtiss Bay. Auf den Eisschollen treffen wir auf Crabeater-, Wedell- und Leopardrobben. Die schroff aus dem Wasser aufragenden Felsen werden von antarktischen Kormoranen mit ihren Jungen bevölkert.



*Junge Pelzrobbe,
South Georgia.*

Dann folgen die Highlights der antarktischen Halbinsel Schlag auf Schlag: Mikkelsen Harbour, Wilhelmina Bay und Paradise Harbour. Hier befinden wir uns auch im Reich der Wale, die in diesen südlichen Gewässern ein reiches Nahrungsangebot vorfinden. Die Schlauchboote sind meistens umringt von Buckel- und Minkwalen, welche mit ihrem neugierigen Wesen den Passagieren Freudenschreie entlocken. In Paradise Harbour – bei einer ehemaligen argentinischen Forschungsstation – stehen wir erstmals mit beiden Füßen auf dem sechsten Kontinent, ein einmaliger Moment!

Nach der Fahrt durch den Lemaire Channel, eine nur wenige 100 Meter breite Wasserstrasse, die von tausend Meter hohen vereisten Bergen gesäumt ist, erreichen wir den südlichsten Punkt unserer Reise: 65 Grad Süd/64 Grad West. Auf Petermann Island sehen wir die ersten Adeliepinguine, die südlichste aller Pinguinarten.

Drakestrasse

Die nach dem englischen Seehelden Sir Francis Drake benannte Drakestrasse beschert uns dank einem Hoch eine Überfahrt Richtung Kap Hoorn wie auf Schienen. Die 800 Kilometer breite Passage ist berühmt als sturmreichste Gegend dieser Erde – die auf Seekrankheit anfälligen Passagiere danken dem

*Buckelwal,
Gerlach Strait,
Antarctic Peninsula.*



*Zügelpinguin,
Wilhelmina Bay,
Antarctic Peninsula.*



*Leopard-Robbe,
Gerlach Strait,
Antarctic Peninsula.*

Wettergott! Auch auf dieser Strecke kreuzen wir immer wieder Finn- oder Minkwale, und als Leckerbissen werden auch die äusserst seltenen Südlichen Schnabelwale gesichtet.

Die Isla Cabo de Hornos ist eines der letzten Glieder der gewaltigen Andenkette. Am südlichen Inselrand fallen die über 400 Meter hohen Bergwände fast senkrecht ins Meer – die berühmte Spitze Südamerikas.

Die ruhige Fahrt lässt einen auch Bilanz ziehen über die unglaublich intensiven Eindrücke während dieser Expedition, und vor dem geistigen Auge spielt sich das Erlebte wie in einem Film nochmals ab – mit Sicherheit nicht zum letzten Mal.